



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

Blücher am Rhein, von A. Kopisch

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

Blücher am Rhein.

Die Heere blieben am Rheine stehn:
Soll man hinein nach Frankreich gehn?
Man dachte hin und wieder nach,
Allein der alte Blücher sprach:
„Generalkarte her!
Nach Frankreich gehn ist nicht so schwer;
Wo steht der Feind?“ „Der Feind? — dahier!“
„Den Finger drauf, den schlagen wir!
Wo liegt Paris!“ „Paris? — dahier!“
„Den Finger drauf, das nehmen wir!
Nun schlägt die Brücken übern Rhein;
Ich denke, der Champagnerwein
Wird, wo er wächst, am besten sein!“

N. Kopisch.

Blücher und Wellington.

1. Als Blücher, der Held, und Wellington
Als Sieger zusammentraten,
Die beiden, die sich lange schon
Gefannt aus ihren Thaten;
Da sprach zu Wellington Blücher bald:
„Du Held, so jung an Jahren,
An Klugheit und Bedacht so alt,
Wie ich mit grauen Haaren!“
2. Da sprach zu Blücher Wellington:
„Du Held von starker Tugend,
Von Locken so gealtert schon,
Das Herz so frisch von Jugend!“ —
Da stand der Jüngling und der Greis,
Sie gaben sich die Hände
Und fragten, ob auf dem Erdenkreis
Noch so ein Paar sich fände.

Fr. Rückert.

Ein Wort vom alten Blücher.

Sie saßen an Blüchers Tafel und hatten gut gespeist;
Da lobten sie unmenschlich des alten Helden Geist
Und lobten seine Thaten ganz grob und ungeschmeit
Und meinten, nur er alleine habe das Volk befreit. —
Das war dem alten Blücher am Ende außerm Spaß;
Er rückte mit dem Stuhle und leerte schnell ein Glas;
Dann schrie er: „Alle Wetter! Ihr seid nicht recht geschmeit;
Ich will's euch besser sagen, wer Land und Volk befreit:
Das war der Preußen Tapferkeit,
Freund Gneisenaus Besonnenheit,
Von mir ein bißchen Verwegenheit
Und Gottes große Barmherzigkeit!“
Sie saßen an der Tafel und schauten ängstlich drein;
Der Alte aber lachte still in sein Glas hinein.

G. Hesekiel.

Ein Kunststück.

Der Vater Blücher saß beim Wein,
Und rings ertönte laut sein Lob,
Als sich der Feldmarschall erhob
Und rief: „Mir fällt ein Kunststück ein!
Ihr Herrn, die ihr so vieles wißt,
Wißt ihr, wie man den Kopf sich küßt?“
Da rieten sie wohl hin und her,
Das Kunststück deuchte ihnen schwer;
Der Blücher aber lachte schlau
Und — küßte seinen Gneisenau.

J. Sturm.